

SO EXTRA

SEHEN WIR ES

2/79

Mitteilungen aus der SP-Wädenswil
Herausgegeben von Vorstand und Redaktions-
Kommission

Kontaktadresse: SP-Postfach, Wädenswil

Grosse Pläne mit der Schöneegg



Viele Wädenswiler vermissen wohl bei jedem Spaziergang über die Schöneegg das frühere gemütliche Ausflugsrestaurant an diesem herrlichen Aussichtspunkt. Ihnen soll geholfen werden nach dem Willen einiger rühriger und einflussreicher Wädenswiler, die über den Weg einer Genossenschaft und mit Hilfe der Stadt Wädenswil die Schöneegg wieder "beleben" wollen.

Das Projekt

Das bestehende Gebäude wird abgerissen. An seiner Stelle entsteht ein Neubau mit Speiserestaurant, Selbstbedienungsrestaurant und Gartenwirtschaft. In seiner Umgebung sollen ausser dem Fussballplatz und dem bestehenden Kinderspielplatz ein kleines Spielfeld (z.B. für Grünpeltturniere), ein allgemeiner Rastplatz, Feuerstellen, eine Minigolf- und Pingpong-Anlage und ein Freilichttheater entstehen.

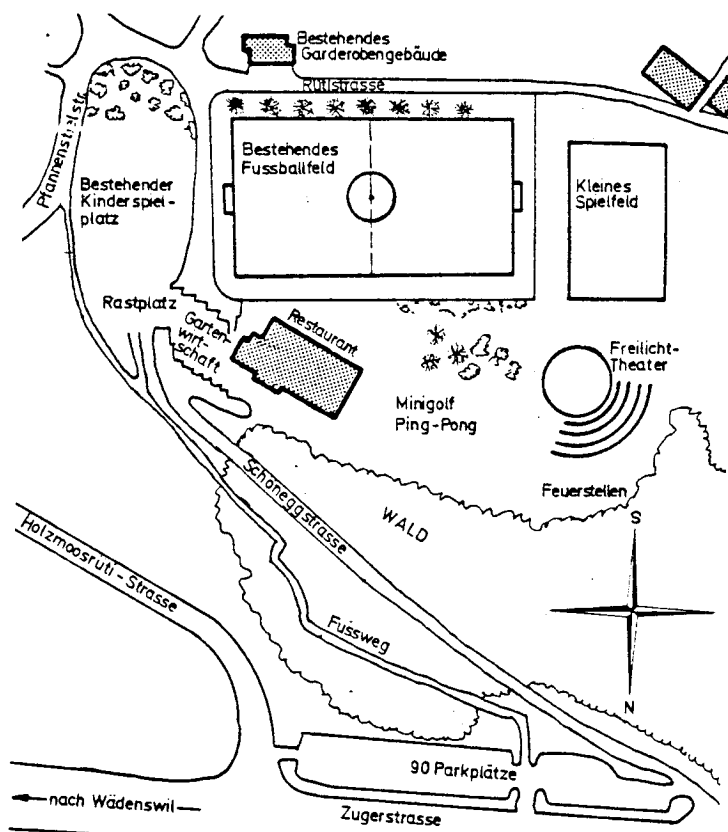
Die Schöneeggstrasse wird abgesenkt und verschoben. Bei der Einmündung in die Zugerstrasse werden 90 Parkplätze angelegt.

INHALT:

Grosse Pläne mit der Schöneegg	S.1+2
De Wädi meint	S. 2
Lernen Sie die Kantonsratskandidaten der SP Wädenswil kennen	S.3+6
Die SP-Kandidaten im Bezirk Horgen	S.4+5
Links & Sprüngli	S. 7
Unglücksfälle und Verbrechen	S. 7
Drei zusammen für soziale Sicherheit	S. 8

Wer zahlt was?

Gegenwärtig gehört das ganze Gelände der Siedlungs- und Wohnungsbau AG. Sie ist bereit, das Areal für Fr. 800'000.- zu verkaufen. Es soll nun eine Genossenschaft gegründet werden, die zusammen mit der Stadt Wädenswil die Liegenschaft erwirbt. Dabei ist geplant, dass die Genossenschaft für Fr. 250'000.- das Grundstück mit dem Restaurant übernimmt - also den später rentablen Teil -, während die Stadt für Fr. 550'000.- das Freizeitgelände sowie die Hang- und Aussichtszone erhält - also die Anlagen, die Kosten verursachen. Zusätzlich müsste die Stadt die neue Strasse, den parallelen Fussweg und die 90 Parkplätze erstellen.



Wer zahlt, befiehlt?

Ueber das definitive Projekt entscheidet die sogenannte Gründer-Genossenschaft. Gründer-Genossenschafter wird, wer einen Anteilschein von mindestens Fr. 5000.- zeichnet. Im siebenköpfigen Genossenschaftsvorstand ist auch der Stadt - neben je einem ausdrücklich erwähnten Vertreter der Industrie, des

Gewerbes und der Banken - ein Sitz reserviert. Erst wenn das Projekt durch die Gründer-Genossenschaft genehmigt ist, soll die "gesamte Bevölkerung von Wädenswil" zur Zeichnung von Anteilscheinen aufgerufen werden.

Oeffentliche Planung wird zum Leerlauf 1981 soll gemäss Planungs- und Baugesetz ein neuer Gemeinde-Gesamtplan von den Stimmbürgern verabschiedet werden, der auch für das Gebiet Schönegg die künftige Nutzung festlegen wird. Es wird wohl kaum bestritten, dass die Stadt das Gebiet für die Oeffentlichkeit sicherstellen sollte, und an Vorschlägen für die Gestaltung mangelt es nicht - entschieden wird aber, wie erwähnt, erst 1981. Dürfen nun einige Private diese Planung umgehen? Was ist das noch für eine demokratische Planung, wenn Behörden und Stimmbürger vor vollendeten Tatsachen stehen?

Interessant...

Anzunehmen, die Initianten des Schönegg-Projekts handelten aus lauter Liebe zu den Wädenswiler Spaziergängern, wäre wohl etwas naiv. Hinter solchen Unternehmungen verbergen sich fast immer private Interessen. Auch hier ist zumindest ein Nutzniesser bekannt: Durch die geplante Anlage würden benachbarte Einfamilienhaus-Grundstücke gehörig aufgewertet - sie gehören einem der Initianten...

Wir meinen:

Bevor nicht im Rahmen des kommunalen Gesamtplans umfassend über die Sport- und Freizeitanlagen in Wädenswil diskutiert und entschieden ist, muss die Stadt von derartigen Projekten die Hände lassen. Falls die demokratisch festgelegten Planungsziele mit den Absichten der Genossenschaft übereinstimmen, muss die Stadt eine Form der Partnerschaft mit Privaten suchen, die ihr nicht nur Kosten aufbürdet, sondern auch eine echte Mitsprache und einen Gewinnanteil gewährt!



SP Jetzt erst recht!

- Ich möchte der Sozialdemokratischen Partei beitreten. Schicken Sie mir ein Beitrittsformular
- Ich interessiere mich für die Arbeit der Sozialdemokratischen Partei. Schicken Sie mir Unterlagen.

Name:

Adresse:

Einsenden an: SP Wädenswil, Postfach,

De Wädi meint



Informiert sein ist alles, sagte ich mir, als ich im Anzeiger etwas über die Neugestaltung der Schönegg las. So machte ich mich auf die Socken. Schliesslich möchte man als Wädenswiler auch etwas zur Erhaltung des schönsten Aussichtspunkts der Stadt beitragen.

Im stillen Kämmerlein las ich dann die gesamten Informationen durch. Dabei hat's mir fast den Schnauf abgestellt. Der Traum vom "Genossenschaftler Wädi" war ausgeträumt; die Anteilscheine sind mir doch etwas zu teuer. Ueberhaupt musste ich einsehen, dass hier die "Oberen" wieder einmal unter sich sein wollen.

Der Plan der Neugestalter ist einfach. Die Stadt und damit der Steuerzahler bezahlt das, was nichts einbringt. Die Privaten bauen den Restaurantkomplex (ein Restaurant, wahrscheinlich für die "Besseren", und eine Selbstbedienungsmaschine für die Gewöhnlichen). Durch die vielen Besucher ist die Rendite der Beiz gesichert, die Genossenschaftler lachen sich ins Fäustchen und streichen den Gewinn ein. Die Stadt hat ihre Schuldigkeit getan und darf zusehen, wie man Geld macht. Mir scheint, die beim Schönegg-Projekt federführenden CVP-Politiker rotieren bisweilen mehr für materielle als "für menschliche Werte" (CVP-Wahlslogan)!

Die gleichen Geldeinstreicher lästern andersseits immer, alles was der Staat in die Hand nehme, werde ein Verlustgeschäft. Private würden alles besser, billiger und mit Gewinn machen. Kein Wunder, wenn man sieht, wie die Objekte verteilt werden.

Etwas fällt mir immer wieder auf: In unserem Wädenschwil gibt es einige Drahtzieher, die hinter den Kulissen ihre Pläne verfolgen und die Politiker und uns alle vor "Sachzwängen" stellen. Oft gelingt es ihnen. Doch hier bei dem Projekt Schönegg werde ich in Zukunft aufpassen. Mein Leitspruch heisst: "Unsere Schönegg muss allen Wädenswilern gehören und nicht ein paar Auserwählten!"

**Am 1. April:
Liste 4!**

Wer sie sind – was sie wollen

Gespräch mit CURT SIGNER, unserem bisherigen Kantonsrat, und WILLY KELLENBERGER, dem nach ihm aussichtsreichsten Wädenswiler SP-Kandidaten.

SO: Curt, Du bist seit 12 Jahren im Kantonsrat. Sicher hast Du Dich mit der Zeit auf bestimmte Sachgebiete spezialisiert?

CURT SIGNER: Gewisse Schwerpunkt ergaben sich von meinen Vorkenntnissen her. Ursprünglich arbeitete ich bei der SOB, von daher interessierte ich mich für Verkehrsfragen. Mit der Zeit gab es aber so viele Verkehrsexperten in der SP-Fraktion, dass ich mich vermehrt auf die Sozialpolitik konzentrierte, entsprechend meiner Zweitausbildung an der Schule für Sozialarbeit und meinem jetzigen Beruf. Ein "Fachidiot" bin ich allerdings nicht geworden, da ich nie in einer ständigen, sondern in verschiedenen befristeten Kommissionen gearbeitet habe – diese Vielseitigkeit gefällt mir.

WILLY KELLENBERGER: Mir geht es gleich. Mich kann fast jedes Thema fesseln. So hat mir in der RPK die Arbeit an der Vorlage über die Alimentenbevorschussung – die auf einen Vorstoss von Curt in der letzten Amtsdauer zurückgeht – mit der Zeit richtig gefallen, obwohl ich da keine Vorkenntnisse mitbrachte.



Curt Signer, 62jährig, verheiratet, 3 erwachsene Kinder; Chef des Jugendamtes I der Stadt Zürich; SP-Mitglied seit 28 Jahren; ehem. Mitglied des Kleinen und Grossen Gemeinderats in Wädenswil; seit 1967 Kantonsrat.

SO: Gewisse "Steckenpferde" hast aber auch Du?

WILLY KELLENBERGER: Natürlich, und zwar einerseits vom Beruf her Versicherungswesen, Finanz- und Steuerfragen, andererseits das Mietrecht, das ich von meiner Tätigkeit bei der Schlichtungsstelle und als Rechtsberater für Mieterfragen gut kenne und dessen Verbesserung mir ein grosses Anliegen ist. Auf kantonaler Ebene könnte man z. Bsp. das Verfahren vor Mietgericht vereinfachen.

SO: Curt, was hat Dich bewogen, für eine weitere Amtsdauer zu kandidieren?

CURT SIGNER: In der nächsten Amtsdauer werden zwei wichtige Gesetze aus meinem Fachbereich im Kantonsrat behandelt: das Fürsorgegesetz und das Jugendhilfegesetz, das durch eine SP-Motion angeregt wurde, an der ich mitbeteiligt war. An diesen beiden Vorlagen möchte ich gerne mitarbeiten. Ferner hoffe ich, dass die Regierung mein Postulat für eine qualitative Verbesserung des Krippenwesens beantworten und eine gesetzliche Regelung vorschlagen wird.



Willy Kellenberger, 39jährig, verheiratet, Vater von 2 Buben; Dr.sc.math.ETH, Subdirektor Rentenanstalt; SP-Mitglied seit 1974; Mitglied des Wädenswiler Gemeinderats und dessen RPK, Mieterschlichter im Bez.Horgen.

SO: Willy, Du hast bestimmte Vorsätze für den Fall, dass Du gewählt wirst?

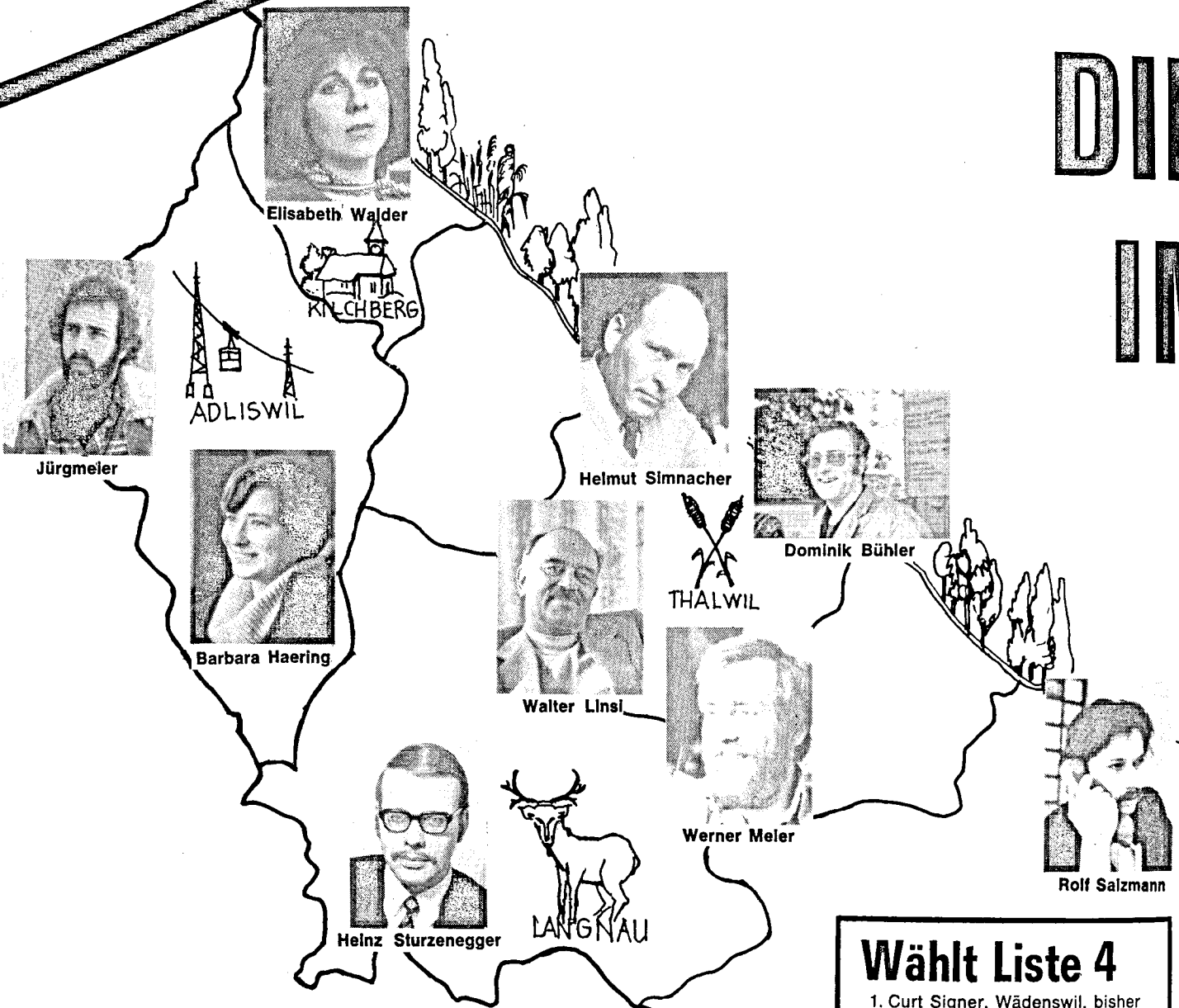
WILLY KELLENBERGER: Zuerst möchte ich während einiger Zeit nur beobachten und mich eingewöhnen und vorerst mit Vorstössen zuwarten. Meiner Meinung nach sollte man einen Parlamentarier nicht an der Anzahl Vorstösse messen – schon deswegen, weil viele, aber unkoordinierte Vorstösse im Endergebnis wenig einbringen.

CURT SIGNER: Seriöse Arbeit in der Fraktion und in den Kommissionen ist mindestens ebenso wichtig wie das Fabrizieren von Postulaten und Motionen.

WILLY KELLENBERGER: Grundsätzlich habe ich schon einige Ziele für eine allfällige Kantonsratsarbeit. Ich würde mich dafür einsetzen, dass Sparmassnahmen auf Kosten der Gemeinde rückgängig gemacht und gewisse Subventionen sogar erhöht werden. Subventionen sind nämlich nicht nur Finanzspritzen, sondern ein wichtiges Lenkungsinstrument. Ein wichtiges Anliegen ist mir auch die Steuerharmonisierung. Ebenso möchte ich einen Steuerabbau bekämpfen – aus konjunkturellen Gründen, aber auch, um einen Entwicklungsstopp oder gar einen Leistungsabbau zu verhindern.

SO: Wir danken beiden Kandidaten für dieses Gespräch und wünschen ihnen viel Erfolg bei der bevorstehenden Wahl!

DIE IN



Wählt Liste 4

1. Curt Signer, Wädenswil, bisher
2. Barbara Haering, Adliswil
3. Max Bänziger, Richterswil
4. Willi Kellenberger, Wädenswil
5. Helmut Simnacher, Thalwil
6. Werner Meier, Thalwil
(Gewerkschaftskartell)
7. Heinz Sturzenegger, Langnau
8. Rolf Salzmann, Horgen
9. Jürgmeier, Adliswil
10. Walter Linsi, Thalwil
11. Rolf ZurBuchen, Horgen
12. Hermann Koch, Wädenswil
13. Dominik Bühler, Thalwil
(Gewerkschaftskartell)
14. Werner Oberle, Wädenswil
15. Elisabeth Walder, Kilchberg



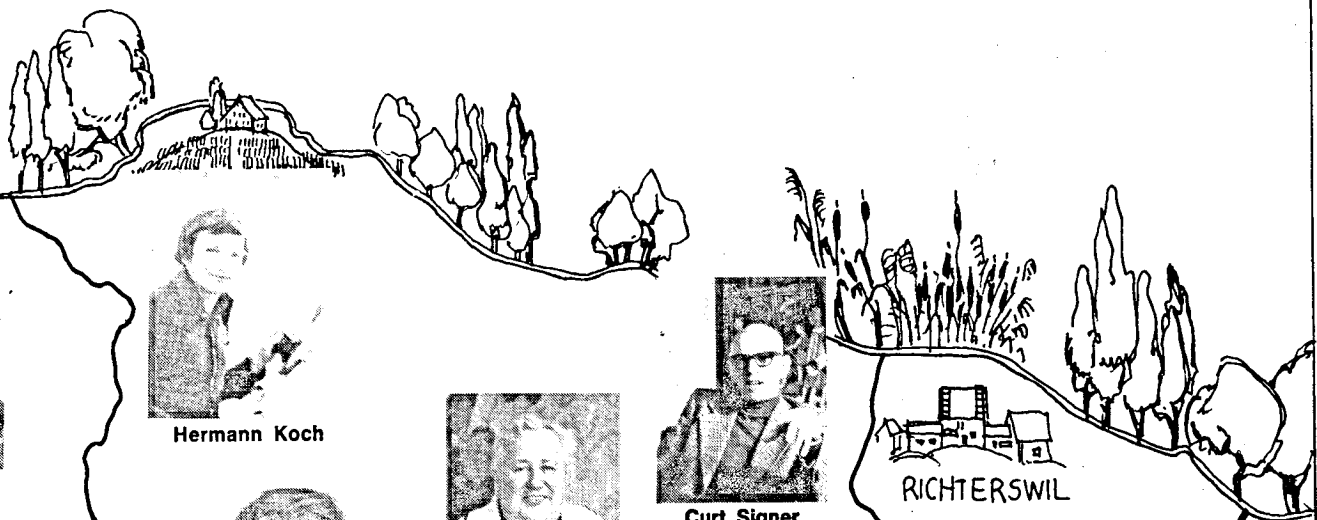
Am 1.4.79 in den Regierungsrat:

Arthur Bachmann

Lilian Uchtenhagen

Martin Lenzlinger

SP - KANDIDATEN BEZIRK HORGEN



Rolf ZurBuchen



Hermann Koch



Werner Oberle



Curt Signer



RICHTERSWIL



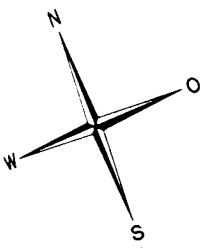
Willy Kellenberger



WÄDENSWIL



Max Bänziger



Soziale Sicherheit
Schafft Freiheit für alle!
Liste 4
SP

Lebensqualität, Gerechtigkeit, Demokratie für alle !

3 Bereiche bedürfen in naher Zukunft unsererseits vermehrter Anstrengung: Schutz unserer Umwelt, Gleichberechtigung der Frauen, Demokratie am Arbeitsplatz!

Oberstes Ziel unserer Politik muss die Erhaltung des letzten Rests einer natürlichen Umwelt sein, um allgemein eine bessere Lebensqualität zu erzielen. Raubbau bewirkende Profitinteressen sind dem Ziel der Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen unterzuordnen. Unseren Kindern soll auf dieser Erde, deren Raum für den Einzelnen immer kleiner wird, ein menschenwürdiges, gesundes Leben ermöglicht werden. Es ist darauf zu achten, dass die Umweltpolitik nicht einseitig auf dem Rücken der Lohnabhängigen und der Schwächsten unseres Landes ausgetragen wird. Bei all diesen Überlegungen dürfen die berechtigten Interessen der Entwicklungsländer nicht vernachlässigt werden.

Beide Geschlechter, Mann und Frau, müssen endlich gleichberechtigt sein. Die Forderung "gleiche Rechte für Mann und Frau" ist in der Verfassung zu verankern. Ohne diesen Grundsatz wird es immer Menschen zweiter Klasse geben. Der Verfassungsartikel allein genügt noch nicht. Mit gesetzlichen Massnahmen ist der Grundsatz auf allen Bereichen (bereits in der Schule, aber auch in der Wirtschaft) in die Wirklichkeit umzusetzen.



*Hermann Koch, 28jährig;
Mäschinenzeichner; SP-Mitglied
seit 1975; Mitglied des
Wädenswiler Gemeinderats und
dessen Raumplanungskommission;
SMUV-Mitglied.*

Damit der Einzelne sich nicht nur als ferngesteuertes, anonymes Rädchen in der Wirtschaft sieht, muss er mehr Mitsprache erhalten. Wer arbeitet und produziert, muss mitreden und mitbestimmen können wie die Kapitalgeber - Arbeit und Kapital sind gleichberechtigt. Demokratie darf nicht vor dem Betriebseingang aufhören!

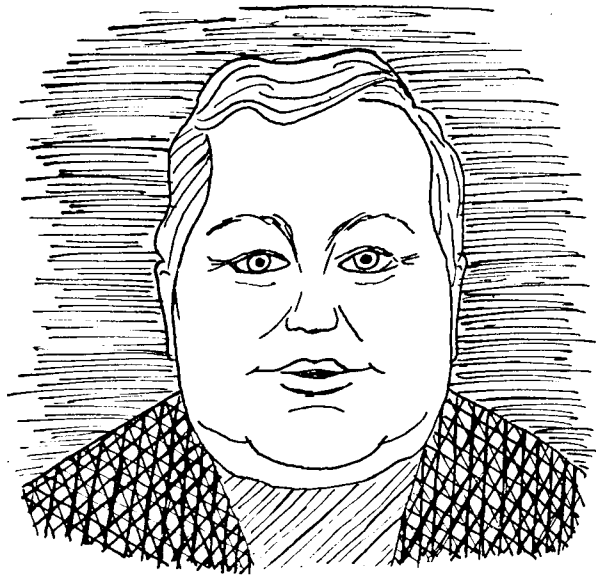
Hermann Koch



Mehr Menschlichkeit in der Politik

Man sagt immer wieder, Politik sei undankbar, ein "Dreckgeschäft" usw. Ich möchte selber ausprobieren, ob man nicht doch etwas Positives erreichen kann, auf saubere Art -daran mache ich Politik!

Als Ex-Basler und Ex-Schnitzelbänggler sage ich mir:
Wenn zuenere Gans saisch "Dummi Kueh",
so bringt das niemerts us dr Rueh.
Es goht dr z Ziiri erscht an Kraage,
wenn in dr Politik duesch "Sauhund" sage!
Drum blib aständig und sags mit Humor,
denn bisch doch allne ei Kopflängi vor!



*Werner Oberle, 53jährig; Leiter
Administration bei Nachrichten-
technik-Firma; Wahlbüromitglied,
kant. Geschworener; Vorstandsmit-
glied SP Wädenswil; Juniorenbe-
treuer FC Wädenswil.*

Und nun ein wenig ernster! Eines von den vielen Anliegen, für das ich mich einsetzen möchte:

DATENSCHUTZ

Viele Leute sind heutzutage beunruhigt, weil immer mehr Informationen über sie gesammelt und gespeichert werden. Eine gesetzliche Regelung ist dringend nötig. Sie müsste die folgenden wesentlichen Bestimmungen enthalten:

- Öffentliche und private Stellen sind verpflichtet, die Anlage und Speicherung von Informationen den Betroffenen mitzuteilen.
- Der Betroffene hat das Recht zur Einsichtnahme und Anspruch auf Berichtigung.
- Der Staat schützt den Bürger vor Datenmissbrauch.

Bis es soweit ist, muss sich der Konsument ein Stück weit selber schützen. Er meidet beispielsweise Wettbewerbe, bei denen allzuvielen Daten verlangt werden und gibt auf Bestellscheinen, Anmeldungen und ähnlichem nur die notwendigen Grunddaten an. Um die Weitergabe von Daten zu verhindern, kann er sich in die sogenannten Verzichtlisten eintragen lassen, wie sie etwa der Schweizerische Verband für Direktwerbung und die PTT führen. Auch bei der Wohngemeinde lohnt sich ein Versuch (die Einwohnerkontrollen verkaufen oft Daten): Viele Verwaltungen führen freiwillig eine Verzichtliste.



Links & Sprüngli

Europas Schokoladen-Industrie ernannte den wädenswiler Dr. R. Sprüngli, Verwaltungsratspräsident der "Lindt & Sprüngli", Kilchberg, am 5.2.1979 zum MANN DES JAHRES.

Der Leiter des bekannten Familienunternehmens schreibt im Februar-Bulletin der SKA einen von Verantwortungsbewusstsein getragenen Artikel: "Die zehn Todsünden der Familiengesellschaft". Sicher haben ihn die meisten Direktoren und Ex-Direktoren hiesiger Familienunternehmungen mit Interesse und einiger Selbstkritik gelesen. Uns fabriklosen Familienangehörigen stecken mindestens zwei seiner Warnungen Lichtlein auf:

Man kann seine Kräfte auch anders verzetteln, zum Beispiel mit der Politik. (...) Wenn man sich also aus Zeitmangel nicht selber mit der Politik befassen kann, dann soll man für diese Aufgabe innerhalb der Unternehmung geeignete Mitarbeiter freistellen."

Sie fragen nun unsere Leser: Können Sie Ihre Kräfte auch nicht in der Politik verzetteln, und haben Sie niemanden in Ihrem Unternehmen, den Sie für Politik freistellen können? Dann empfehlen wir Ihnen, statt der bisherigen Einervertretung der SP im Zürcher Regierungsrat den neuen, wirkungsvolleren Dreier-Block Uchtenhagen - Lenzlinger - Bachmann zu wählen.

Was der "Schoggi-Mann des Jahres" in Todsünde Nr. 5 anprangert, erheischt Bewunderung für seine Ehrlichkeit. Es geht ums Frisieren der Geschäftssabschlüsse zwecks Steuerhinterziehung:

"Die Fälle sind zahlreich, wo sich Geschäftsinhaber damit zufriedengeben, den Abschluss so zu organisieren, dass keine Steuern bezahlt werden müssen. Wenn man schon glaubt, man könne es sich leisten, nicht redlich zu versteuern, sollte man wenigstens sich selber gegenüber ehrlich genug sein, um neben dem Steuerabschluss noch einen echten (!) Abschluss zu machen."

Wer seine Jahresabrechnung nicht so gestalten kann, dass keine Steuern zu bezahlen sind, tut gut daran, Sozialdemokraten und Gewerkschafter zu wählen. Mit immer neuen Vorstössen (z.B. Bankeninitiative) kämpfen wir für mehr Steuergerechtigkeit und für die Entlastung der mittleren und kleineren Einkommen.

Also: Liste 4 bringt ein "Sprüngli" nach Links und damit etwas mehr Süsse in das Leben.

Unglücksfälle und Verbrechen

Ertappt wurden einige wädenswiler FdP- und CVP-Gemeinderäte dabei, wie sie ohne Absprache mit ihren stadträtlichen Parteikolleginnen eigene Meinungen vertraten. Glücklicherweise konnten die beiden Stadträtinnen die Abtrünnigen mit mütterlicher Strenge rechtzeitig auf den Pfad der Tugend zurückbringen.

Reiche bestohlen und das Geld den Armen verteilt hat vor Jahrhunderten Robin Hood. Auch die FdP des Kantons Zürich will notleidenden Eigenheimbesitzern Steuer geschenke machen. Mit der Beschaffung des Geldes hat sie aber etwas Mühe. Die Absicht ihres Regierungsratskandidaten Sigrist, es bei den AHV-Rentnern zu holen - er war Gegner der 9. AHV-Revision -, hat das Volk vereitelt. CVP-Regierungsrat Wiederkehr musste einspringen und schröpft nun die Spitalpatienten und Pflegeheiminsassen.



Bestohlen wurde Franz Josef Strauss, Landesfürst von Bayern und Führer der CSU. Sein Wahlspruch "Freiheit statt Sozialismus" tauchte, nur schlecht getarnt als "Für Freiheit - gegen Sozialismus" im Kanton Zürich auf. Der FdP müssen die klugen Köpfe abhanden gekommen sein, sodass sie mit Occasionen hausieren muss.

Gerettet wurde SVP-Regierungsrat und Polizeidirektor Gisler, kurz bevor sein Kopf auf der Tischplatte aufzuschlagen drohte. Er war bei einer Sitzung eingeknickt. Seine Chefbeamten lassen sich jetzt von XY-Zimmermann beraten, wie man Polizeiarbeit so darstellt, dass sie auch für einen durchschnittlich begabten Bürger spannend wirkt.

SO können Sie abonnieren!

"SO sehen wir es" erscheint ca. 6x jährlich. Das Abonnement kostet Fr. 5.--

Ich möchte "SO" abonnieren!

Name:

Adresse:

St. Gallen - Silvano Conchatti, Etzelstr. 47, 8820 Wädenswil

Mit der Veränderung der bürgerlichen 6:1-Übermacht im Regierungsrat kämpfen wir für sichere Arbeitsplätze und soziale Gerechtigkeit.

«Das bisherige 6:1-Verhältnis im Regierungsrat machte mir als einzigem Sozialdemokraten erhebliche Schwierigkeiten. Nur mit grösster Mühe gelang es mir etwa, den ersten kantonalen Ombudsmann der Schweiz durchzusetzen. Oder: Hart erkämpft war mein Teilerfolg, dass nur 43 von 171 Gemeinden aus dem «Bundesbeschluss über Massnahmen gegen Missbräuche im Mietwesen» entlassen werden. Manche Entscheide fallen im Regierungsrat mit 3 gegen 4 Stimmen; auch daraus ist ersichtlich, welche Bedeutung einer sozialdemokratischen Verstärkung zukommt.»

Dr. Arthur Bachmann,
Regierungspräsident, Winterthur

«Wir Sozialdemokraten setzen uns ein für die Erhaltung der Arbeitsplätze und kämpfen für eine Wirtschaft, die auf die Bedürfnisse des Menschen ausgerichtet ist. Es sind alle erdenklichen Massnahmen zu treffen, welche die Arbeitnehmer - also auch Frauen, Jugendliche und wirtschaftlich Schwächere - davor bewahren, Opfer der Wirtschaftskrise zu werden. Wir setzen uns ein für Chancengleichheit und soziale Sicherheit, weil wir für jeden einzelnen die Freiheit vergrössern und das Leben etwas lebenswerter machen wollen.»

Dr. Lilian Uchtenhagen,
Nationalrätin, Zürich

«Wenn ich gerechte Steuern für alle fordere, dann meine ich eine Entlastung der kleinen und mittleren Steuerzahler durch Abbau der kalten Progression, durch einen wirksamen Finanzausgleich unter den Gemeinden und durch eine Aufwandbesteuerung der vielen «einkommenslosen» Millionäre. Nach meiner Überzeugung hört die Freiheit des Einzelnen (oder der Marktwirtschaft) dort auf, wo sie die Freiheit des andern beschneidet. Aber noch immer wird «Freiheit» gerufen und «Recht des Stärkeren» gemeint. Darum kämpfe ich für mehr Solidarität mit Schwächern, für demokratische Mitbestimmung und gegen rücksichtslose Ausbeutung des Menschen und seiner Umwelt.»

Dr. Martin Lenzlinger,
Kantonsrat, Hausen a. A.



**Am 1.4.79 in den Regierungsrat:
Arthur Bachmann
Lilian Uchtenhagen
Martin Lenzlinger**

**Drei zusammen für
soziale Sicherheit**



Sozialdemokratische Partei des Kantons Zürich